

Virtuose Zigeuner- und Klezmerklassiker



Andrej Mouline, (Bajan)

Jochen Bruschi, (Violine)

**Sonntag, 23. Januar 2011, 19.00 Uhr
Gemeindepflegehaus Härten, Kusterdingen**

Jochen Brusch

Jochen Brusch erhielt seine musikalische Ausbildung an den Musikhochschulen in Essen und Hannover und ist auch Absolvent des "Royal College of Music", London.

Nach Positionen in einem dänischen Klaviertrio ("Herning Stadtrio") und als Konzertmeister der "Philharmonie Essen" ist nun schon seit vielen Jahren Tübingen der Ausgangspunkt für seine freiberuflichen, musikalischen Aktivitäten.

Diese umfassen so verschiedene Stilrichtungen wie das klassisch-romantische Violinrepertoire mit u.a. sämtlichen Werken von Bach und den großen Violinkonzerten von Mozart, Beethoven, Paganini und Brahms u.v.a., sowie "Ausflüge" in ganz andere Bereiche wie Tango, Zigeuner- und Klezmermusik, oder das aufseherweckende Projekt "Retro-Rock" mit Rock-Klassikern von Pink Floyd, The Doors, Procul Harum u.a..

Seine Musikshows für Kinder (u.a. "Tiere in der Musik") laufen seit über 15 Jahren unter der Regie der dänischen Kulturbehörden.

Jochen Brusch arbeitet auch als Dirigent und einige seiner Kompositionen und Bearbeitungen erschienen bei namhaften Verlagen.

Tourneen führten ihn in zahlreiche Länder des europäischen Auslandes, nach Fernost sowie regelmäßig in die USA.

Von Jochen Brusch liegen über 120 Werke des Violinrepertoires - große wie kleine - auf CDs vor.

Er spielt auf einer Violine von Peter Greiner, nach dem Vorbild der berühmten Paganini-Guarneri del Gesù. www.jochenbrusch.de

Andrej Mouline

in Moskau geboren, begann als 6-Jähriger das Bajan-Spiel. Es folgten Studien bei *Kommissarov* und *Muntjan* an der Gnessimusikakademie in Moskau, welche er mit dem Dirigenten-, Musiklehrer- und Bajanisten-Diplom abschloss. Bis 1992 war er Dirigent des Staatsensembles Moskau, konzertierte mit diesem Ensemble und als Solist in zahlreichen Städten der ehemaligen UdSSR, im ehemaligen Jugoslawien, in Polen und Ungarn und widmete sich darüberhinaus Kompositionsstudien. 1989 wurde seine Komposition "Zwischen Abend und Mitternacht" als Pflichtstück für den Internationalen Akkordeonwettbewerb in Moskau ausgewählt.

Seit 1992 lebt Andrej Mouline in Süddeutschland. Er konzertiert als Solist und als Bajanist in verschiedenen kammermusikalischen Formationen (u.a. Mitbegründer von Tango-Komplott, Duo-Projekte mit Geige, Violoncello und Gitarre sowie Musik im Kammertheater), ist Ausbilder und Dirigent verschiedener Jugend- und Erwachsenen-Akkordeonorchester und schreibt Arrangements und eigene Kompositionen für mehrere Musikverlage. Bei seinen Konzerten spielt er ein Bajan (großes chromatisches russisches Knopfakkordeon B-Griff) mit 106 Knöpfen und einem Tonumfang von E₁ bis g⁵ sowie 120 Bässen und der Wechsellvorrichtung zwischen Standardbass (M II) und Einzeltonbass (M III). Weitere Infos unter www.mouline.de

Herzliche Einladung!

Für den Kulturkreis Hermann Liske

Konzert 23.01.2011, 19:00h
Gemeindepflegehaus Härten, Kusterdingen



Andrej Mouline, Bajan
Jochen Brusch, Violine

Das Repertoire von Jochen Brusch und Andrej Mouline umfasst eine Musik, die seit Jahrzehnten ein Schattendasein führt. Es sind dies kurze, virtuose und besonders ausdrucksvolle Stücke aus der „goldenen Zeit“ der Geige, als fast ausnahmslos jüdische Violinvirtuosen wie Henryk Wieniawski, Fritz Kreisler oder die noch jungen Jascha Heifetz, Mischa Elman und Yehudi Menuhin Massen von Menschen in ihre Konzerte lockten. Nach längeren und schwergewichtigen Kompositionen wie Sonaten oder Violinkonzerten erschienen diese charmanten, im Charakter oft leichten Werke in der zweiten Programmhälfte und lösten wahre Begeisterungstürme aus, woraufhin noch zahlreiche Zugaben ähnlicher Art gegeben wurden. Heute, in unserer von mehr Nüchternheit und „Objektivität“ geprägten Zeit, werden sie nicht mehr so ernst genommen und haben oftmals den Status von „Raritäten“ erlangt. Diese Werke aufzuführen bedeutet aber mehr als lediglich das Präsentieren von Raritäten. Es geht um das Anknüpfen an eine große, aber fast vergessene Tradition. Für den heutigen Musikliebhaber strahlen sie eine Stimmung von Nostalgie und Wehmut aus, sind sie doch sozusagen eine klingende Brücke zu jenen unwiederbringlichen Tagen, als das alte Europa noch ein ganz anderes Gesicht hatte.